

Kapitel 7 - Stelldichein mit der Vergangenheit

Vereinzelt Knacken von Ästen und Rascheln aufgewirbelten Laubes störten die Idylle des Everfree Forest in den späten Abendstunden. Black Tornado führte den Trupp Myrmidonen durchs Unterholz, auf der Suche nach dem kräfteversprechenden Artefakt namens Alicornamulett, welche ihre Erfolgchancen bei der Rettungsoperation deutlich steigern sollte. Die Gruppe ist seit den frühen Abendstunden unterwegs, denn die Zeit drängte enorm, da sie morgen Abend ihrem Schicksal gegenüberstehen würden. Black Tornados Gedanken rasten, als er sich immer wieder vor Augen führte dass er morgen seinen Artgenossen als Feind gegenüberstand. Hin und hergerissen zwischen dem Verlangen nach Rache an denen, welche sein Heim, Existenz, sowie seinen Körper schändeten, als auch an die verstörenden Bilder, wo die Herrscherinnen Equestrias ein Fohlen, einer schicksalhaften Bestrafung auslieferten. Nein, das war nicht mehr das Land wo er aufwuchs und gedient hatte, dieses Herrschaftssystem hatte in seinen Augen keine Legitimation mehr zu existieren, obwohl er aktuell im ironischen Gegensatz ebenfalls einer mächtigen Monarchin diene. War es so anders sich den Changelingen anzuschließen? Ihre Fähigkeiten waren bis jetzt mannigfaltig, daran gab es keinen Zweifel, allein ihre Hauptstadt, die unterirdischen Schmieden und ihre Handwerksfertigkeiten und die Fähigkeit ihre Form zu ändern waren atemberaubend. Wäre da nicht der hohe Preis den sie zahlen müssten, alle 10.000 Jahre über Equestria herfallen um ihre *Ernte* zu einzuholen, für die meist friedlichen Bewohner müsste es einer kurzweiligen Apokalypse gleichkommen. Den Blick herabblickend auf seine metallumhüllten Hufe, wo die Verbindungsbolzen die durch Infektion gebildeten Changelinglöcher durchdrangen, ließen Black Tornado wieder erinnern was er war. Mittlerweile hatte er sich damit abgefunden, ein Mischwesen ohne jegliche Zugehörigkeiten einer Rasse zu sein, weder als Pony, noch als Changeling konnte er sich bezeichnen. Sein Körper glich einem Pony ähnlich, doch die deformierten Hufe verwischten seine Reinrassigkeit. Die Identität als Pegasus gab nur noch das Exoskelett preis, welches dafür verantwortlich war, dass er überhaupt noch fliegen konnte. War das Geschenk Calliphoras, welches sie ihm nach der Eidsschwörung aushändigte, Fluch oder Segen? Er stand nur noch zwischen den Fronten, klammernd an das eigene Wohlergehen und Ausnutzung jedweder Chancen zum eigenen Vorteil. Moral hatte in diesem Konflikt keinen Platz mehr, durch sämtliche Vorfälle welche der Pegasus durchlebte, war es für ihn nur noch eine einzige Schwäche die ihn aufhielt. Sie musste ein für alle mal beseitigt werden. Black Tornados Gedanken drehten sich weiter im Kreis und es hatte den Anschein, als ob nur noch sein Unterbewusstsein die Gruppe durch den Everfree Forest geleitete.

“Black, wie weit ist es denn noch zu deiner Einsiedlerfreundin?” Ajax holte zu Black Tornados Position an der Spitze des Trupps auf und riss diesen aus seinen tiefen Gedankengängen. Verwirrt schreckte der Pegasus auf, als vor ihm eine grün schimmernde Magiehand vor ihm auftauchte, welche einmal laut schnippte und anschließend verpuffte. Verdutzt sah er zu Ajax, dessen Horn aufhörte zu Glühen, nachdem er seinen neckischen Aufweckungszauber auflöste. “Oh es ist nicht mehr weit, ich bin den Weg damals schon so oft zu ihr gelaufen. In diesem Wald ändert sich nicht allzu viel in den Jahren.”

Ein optimistisches Nicken, signalisierte Black Tornado, das sein Kommandant dies als Antwort genügte.

“Warum bist du dir so sicher, dass deine Kontaktperson noch immer im Besitz dieses Amulettes ist? Genauer gefragt, warum soll gerade sie einen solchen Gegenstand bei sich aufbewahren, so ganz alleine in diesem düsteren und mysteriösen Wald?”

Black Tornado's Gesicht nahm harmonische Züge an, gedankenversunken dachte er an seine früheren Zeiten in diesem Wald zurück, bevor die wirklich dunklen Zeiten für ihn anbrachen.

“Nun, das ist eine längere Geschichte und spielte sich mehrere Monate seit meines Exils ab.

Ich hatte oft mit den hier lebenden, hartnäckigen Timberwölfen zu tun, das gab oft schlimme Schrammen und Wunden. Bei meiner Nachbarin genoss man die beste Heilpflege die man bekommen konnte, sie verstand sich bestens auf natürliche Heilmittel die stets wirkten.

Das ich von der Existenz eines solchen Amuletts mitbekam, begann damals als ein Besuch in Ponyville durch diverse Vorkommnisse nicht zustande kam. Wöchentlich besuchte ich die Ortschaft mit einem Zugkarren voller geschlagenem Holz, um es an die Bewohner dort zu verkaufen, eine karger Nebenverdienst, aber es reichte aus um über die Runden zu kommen.

Ein durchgeknalltes blaues Einhorn mit silberner Mähne hatte an jenem Tag die Ortschaft unter ihrer Herrschaft. Sie trug damals das Amulett an sich und mit dessen Macht sperrte sie ganz Ponyville unter einer magischen Glaskuppel ein. Die versklavten Bewohner bekamen Tage nach der Isolation, den Vorfall irgendwie durch Überlistung in den Griff und gaben das Amulett meiner Nachbarin in die Obhut.

Bei einem meiner Besuche bekam ich es kurz zu Gesicht, verwahrt in einer simplen Holzschatulle, sie erzählte mir damals die gesamte Geschichte, wie sie zu der Ehre kam es für Ponyville aufzubewahren.

Sie lebt schon seit ein paar Jahren hier, stammt aus einem fernen Land und gehört dem Volk der Zebras an, eine Nebenkategorie der Erdponiearten. Das Zebra hört auf den Namen Zecora.”

Teukros lachte schnippisch auf.

“Scheint so, als ob ihr Ponies mit vielen durchgedrehten Artgenossen zu tun habt. Das von dir beschriebene Einhorn musste eine ziemlich armselige Herrscherin gewesen sein, wenn ihre Kontrolle über die dortigen Bewohner nur von kurzer Dauer war.”

Black Tornado musste bei Teukros Aussage schmunzeln, denn dieser Vorfall war wirklich kurz und es wäre für ihn damals wirklich ärgerlich gewesen, wenn er statt Ponyville einen weiteren Weg bis nach Hoofington nehmen müsste, um dort seinen kleinen Nebenverdienst zu verrichten.

“Dieses Einhorn, sorgte schon Jahre zuvor für Unannehmlichkeiten in Ponyville, die Bewohner entgingen nur knapp einem Angriff eines Ursa minor. Irgendjemand hatte das Wesen rechtzeitig besänftigen können und die Ortschaft gerettet, war damals die Schlagzeile in der Zeitung. Wir sollten hier im Wald nur vorsichtig sein keine Höhlen aufzusuchen, angeblich halten sich die Ursa dort auf.

Halten wir lieber nach einem kleinen Sumpf Ausschau, mit einem alten knorrigen Baum in der Mitte. Dort lebt Zecora alleine, sie ist eine begabte Schamanin und beherrscht ein paar

Naturzauber. Faszinierend wenn ihr mich fragt, ich hielt das früher für einen Mythos, da bei uns nur Einhörner als magiebegabt gelten.“

Es verging eine weitere Stunde Marschweg bis der Einsatztrupp bei einem leicht sumpfigen Morast stehen blieb. Das Gelände in diesem Waldabschnitt wies vereinzelte Bäume auf, welche umsäumt wurden von hochwachsenden Sumpfgräsern. In der Mitte des Morast thronte ein massiver, alter Baum, welcher mit vereinzelt, belichteten Fenstern und einer beschlagenen Holztür versehen war. Um den Baum herum hingen einzelne Voodoomasken und aufgereihte, befeuerte Fackeln. Es handelte sich hierbei um Schutzpatrone und Wegbeleuchtungen, nützlich in diesem unwegsamen Gelände um unbeabsichtigte Fehltritte zu vermeiden. Black Tornado gab ein erleichtertes Seufzen von sich, sie hatten es tatsächlich geschafft.

“Wir sind da, soweit so gut. Wie kommen wir jetzt an dieses Alicornamulett?” fragte Polyxena und musterte misstrauisch die Baumbehausung mit alle ihrer exotischen Dekoration.

“Nun, ich denke wir sollten hier auf die subtilsten Mittel zurückgreifen und es mit einem Gespräch versuchen. Ich kenne Zecora noch sehr gut von früher und ich stelle für sie somit keine Gefahr da. Ihr hingegen...” Black Tornado musterte seine Kameraden und dachte für einen Moment nach.

“Ihr könnt getarnt Stellung um das Morast beziehen, sollte ich nach einer Weile nicht zurückkehren, wisst ihr wo ihr mich finden solltet. Ich gehe aber davon aus, dass es nicht so weit kommen wird. Vielleicht sollte ich auch etwas ziviler erscheinen.”

Black Tornado tastete nach und nach die Scharniere seiner Rüstung ab und mit klappernden Geräuschen fielen die Hufschuhe aus ihrer Halterung, sodass der Pegasus sie problemlos abstreifen konnte. Er versteckte die Ausrüstung, sowie seine Waffen in einem nahen Gebüsch und packte den eng zusammengerollten Mantel an seiner Gürtelhalterung aus, welchem ihm Rhesox schenkte. Ebenso die metallene Augenklappe löste er sich langsam vom toten Auge, die frei gewordene Gesichtsfäche, gab eine entstellte, verkrustete Masse frei, welche einmal ein Auge war. Aus einem kleinen Beutel zog er die alte Lederaugenklappe, band sie sich um die Schläfe und streifte sich den Mantel über.

“Das wäre erledigt, es sollte nun weniger auffällig sein, wenn ich Zecora nach all den Jahren wiedersehe.”

Nach diesem Satz strahlte Black Tornado's Gesicht ein wenig Hoffnung aus, welche wiederum von den eigentlichen Grund des Besuches korrumpiert wurde. Mit leicht wankenden Schritten begab er sich Richtung Baumhaus. Hinter ihm konnte er vernehmen wie Ajax Anweisungen an seine Soldaten gab, Black Tornado drehte sich noch einmal zu der Gruppe um, bevor er seiner Vergangenheit wieder begegnen würde.

“Nicht mehr als dreißig Minuten, Pony. Dann bist du wieder draußen, oder wir kommen rein.”

Ajax blickte ernst zum Pegasus herüber und in seinem scharfen Unterton war eindeutig zu vernehmen, dass sie keine Anstalten machen würden, sich bei Zecora zurückzuhalten, sollte das gewünschte Ergebnis nicht erzielt werden. Niemand von den Myrmidonen hatten ihren engen Zeitplan vergessen, denn ihr Ziel war es immer noch Chrysalis aus ihrem Steingefängnis zu befreien, jedes Opfer und Mittel wäre ihren Recht, dieses Ziel zu erreichen, egal wie hoch der

Preis war. Black Tornado macht sich auf den Weg und begab sich den über die Jahre hinweg getrampelten Pfad bis zum Baumhaus. Nun stand er vor jener Tür, vor der er sich insgeheim fürchtete, sie zu betreten. Wie würde Zecora auf ihn reagieren nach all der vergangenen Zeit? Würde sie ihn längst vergessen haben und ihn als Fremden ansehen, oder erneut wärmstens begrüßen, wie bei den damalige, regelmäßigen Besuchen zum Arzneieinkauf? Zögernd hebte er den mit Changelinglöchern übersäten Huf hoch und wollte die Türfläche zum Klopfen berühren. Er zögerte kurz und hielt kurz inne, als ob jemand ihn insgeheim abhalten wollte diesen erneuten Besuch zu tätigen. Doch die Mission hatte höchste Priorität, erneut musste er sich einhämmern, dass er nichts mehr zu verlieren hatte, diese Zweifel sollten endlich schweigen. was sollte schon schiefgehen, außer ein Nein seitens Zecora? Ihm würde schon ein triftiger Grund einfallen, bei dem naiven Pharynx war es kinderleicht, mit einer falschen Identität, an das zu bekommen was er wollte.

Black Tornado riss sich noch einmal zusammen, schaltete den Verstand für kurze Zeit ab und klopfte mit dem Huf kurz und kräftig gegen die Eingangstür.

“Hallo? Jemand noch wach zu dieser späten Stunde?”

Der Puls des Pegasus raste, ab jetzt gab es kein zurück mehr. Es lag jetzt daran alles zu geben und einen plausiblen Eindruck vorzutäuschen. Im Baumhaus war nun leichtes Hufgetrappel zu hören und eine ihm bekannte weibliche Stimme machte sich bemerkbar.

“Wer ist dort draußen sich zu so später Stund erkunden, mein Kräuterladen der schloss schon vor Stunden?”

Es waren dieselben quirligen Reime, welche Zecoras Character ausmachten, jede Unterhaltung war ein Erlebnis für sich und fröhliche, alte Gedanken machten sich im kopf des Pegasus breit.

“Ein alter Bekannter vor dir, liebe Zecora! Ich bin hier um deinen Rat zu suchen, bitte entschuldige, dass ich zu so späten Stunde aufkreuze,”

Lauter werdende Hufschritte waren im Baumhaus zu vernehmen, scheinbar hatte Black Tornado das Interesse von Zecora geweckt, denn man konnte genau hören wie sie sich der Tür näherte. Der Türknauf bewegte sich und ein schmaler Spalt wurde geöffnet, ein weißgraues, gestreiftes Gesicht war zu erkennen und ein saphirblaues Auge, schaute zum Pegasus.

“Hallo Zecora, kennst du mich noch?”

“Der...Nachbar mit dem traurigen Los, lebte sein Exil im Waldes Schoß!”

Zecora stockte kurz den Atem und schob zaghaft die Tür auf, als sie ihren jahrelangen, abwesenden Kunden wieder zu Gesicht bekam und realisierte wer genau vor ihr stand.

Zecora war in einem naturbelassenen grünbraunen Beinkleid gehüllt und um ihre Hüften war ein Gürtel mit kleinen Stoffsäckchen gebunden. Sicherlich war sie damit beschäftigt, sich für die morgigen Krönungszeremonie vorzubereiten.

“Black Tornado, komm herein, so lass es ein gemeinsamer Abend sein.

Also du hast ein paar Fragen?

Ich werde schauen was zu machen ist, dich draußen stehen lassen kann ich kaum vertragen.

Auch möchte ich wissen wie es dir ergangen ist.

Dein Anblick mit der Augenklappe sehe ich mit Entsetzen,
so Reisender magst dich dort drüben hinsetzen.”

Zecora war wie zu erwarten in ihrem Reimelement und bat den Pegasus freudig herein und wies ihm ein Sitzplatz bei dem Sessel an der Kochstelle zu. Der Wohnraum vom Baumhaus war mit allerlei Voodoschmuck verziert, farbenfrohe Medizinmannmasken hingen an den Wänden und in fast jeder Ecke des Raumes standen Regale mit Reagenzien, Kräutern und anderer bevorrateter Mittel die es zum Leben braucht. Black Tornado durchstreifte den Wohnraum und nahm in dem weichen Sessel platz, in der Mitte des Raumes stand ein blubbernder Kessel, beheizt durch eine in den Boden gelassene Feuerstelle.

“Wurzeleintopf aus der Kombüse,
angereichert mit frischem Gemüse. Hast du Hunger?”

Ein zutiefst erfreutes Lächeln erfüllte Zecora, als sie mit den Hufen umgreifend einen großen, langen Kochlöffel im Kessel kreisen ließ, wo die Mahlzeit munter vor sich hin brodelte.

“Eine kleine Schale nehme ich gerne, danke. Mein Hunger ist nicht so groß, als dass meine Sorgen durch die Mahlzeit vertrieben werden könnten.” seufzte Black Tornado.

Zecora griff nach einer kleinen Holzschale, ließ etwas von ihrem selbstgemachten Eintopf rein plätschern und servierte es auf einem vor dem Sessel stehenden kleinen Tisch.

“Aber, aber, es wird dir bestimmt munden,
du wirst sehen, die Kraft der Brühe wird deinen Geist gesunden.

Erzähl mir trotzdem von all deinen Erlebnissen.”

Black Tornado beugte sich leicht vor und nahm einen tiefen Atemzug von dem Geruch, der von Zecoras Eintopf ausging. Warme Luft durchströmte seine Nüstern und eine angenehme Würzmischung bereicherte das Geruchserlebnis, daraufhin nahm er einen kleinen intensiven Schluck aus der warmen Schale.

“Tja, sicher ist dir meine lange Abstinenz nicht entgangen, ich habe die letzten Jahre bei einem neuen Herrscherhaus angeheuert, weit im Süden von Equestria. Seit dem mein Heim abgebrannt ist, durch einen Feuerunfall im Haus, zog es mich zu meinen Wurzeln zurück und bewarb mich als Söldner. Das Restleben eines friedlichen Holzfällers war doch zu einfach für mich. Waren meistens nur Personenschutz oder Rettungsmissionen, mit denen ich meinen Unterhalt verdiente. Da du die Augenklappe erwähntest, das war...”

Black Tornado erstarrte für ein paar Sekunden und sein Blick ging ins Leere. Seine Pupillen zogen sich zu kleinen Pupillen zusammen. Zecora musterte ihn fragwürdig und winkte vor seinem Gesicht mit dem Huf. Der Pegasus schüttelte sich kurz und kam wieder in der Realität an.

“...das war. Ein Unfall, ja. Mit Timberwölfen. Die Bestien hatten mich diesmal fast erlegt, kostete mich zum Glück nicht das ganze Leben. Werde diesen Abend nie vergessen, lass uns lieber das Thema wechseln.”

Die Gespräche vertieften sich über vergangene Tage im Everfree Forest mit all ihren abenteuerlichen Erlebnissen. Es wurde viel gelacht und gescherzt und Black Tornos erinnerte sich gerne zurück an die positiven Seiten seines Exils. Er konnte sein Leben gestalten wie er es wollte, war niemanden untergeordnet und die regelmäßigen Besuche bei Zecora gaben ihm

damals einen gewissen Grad an Sozialisierung zurück.

“Ich werde die guten, alten Tage nicht so schnell vergessen, Erinnerungen für die Ewigkeit!”

Der Pegasus wischte sich lächelnd eine Freudenträne von dem funktionierenden Auge

“Aber ich denke du möchtest den wahren Grund meiner . Eine Freundin von mir wurde von einem Cockatrice versteinert, passierte außerhalb des Waldes. Mir ist selber bewusst das mit diesen Wesen nicht zu spaßen ist, bin denen während meines Exils oft genug aus dem Weg gegangen. Die Sache ist, von den Prinzessinnen hat niemand Zeit wegen diesen

Krönungsvorbereitungen morgen. Zudem bin ich mir auch sicher das ich Canterlot weiterhin nicht gern gesehen bin, was die Sache verkompliziert. Sicher kannst du dir denken auf was ich hinaus möchte.

Ein befreundeter Magier hat sich bereit erklärt sie zu befreien, nur sind seine Kräfte zu schwach.

Ich frage es ungern aber, hast du es noch im Besitz?

Black Tornado konnte die Anspannung in Zecora sehen, ihre Zebrakamm stellte sich wie elektrisiert, energischer als sonst. In ihren Augen lag eindeutiger Zweifel und Besorgnis zeichneten ihr Gesicht, denn auch sie wusste wie unberechenbar das Artefakt in seiner Macht und dem unaufschiebbaren, zu zahlenden Tribut des Trägers war.

“Du meinst das korrumpierende Alicornamulett, welches ich nahm von Trixie Lulamoon?

Was wird das für eine Zauberaktion?

Das Schicksal deiner Freundin ist schwer zu lösen,
denn deine geplante Rettung wird verfolgt vom Bösen!

Es ist noch hier in der dir damals gezeigten Kiste,
doch sage mir, welches Einhorn steht auf deiner Auswahlliste?”

Passende Worte zu finden fielen Black Tornado schwer, denn er haderte immens mit der Wahrheit, im Gegensatz wollte er Zecora so weit wie möglich aus der Machenschaften der Changelinge heraushalten. Sie hatte immer zu ihm gehalten im Exil und nahm die Rolle einer neutralen und fürsorglichen Partei ein, sie zu der Herausgabe zu zwingen ließen die Selbstzweifel in dem Pegasus hochkochen.

“Es ist ein ehemaliger Bekannter aus Canterlot, wir kennen uns aus der damaligen zeit meiner Militärausbildung. Er ist kein herausragender Magier, aber er hat sein Herz am rechten Fleck und wir haben immer noch einen stabilen Kontakt per Briefpost. Alles was ich möchte ist das meine Freundin wieder frei kommt, ich selber kann nichts mit dem Amulett anfangen, meine Bestimmung ist der Himmel keine Magie, oder gar Macht.”

Draußen erlöschte das Licht einer Fackel und ließ Zecora aufschrecken, welche sich schlagartig zum Fenster wendete, um den Grund dieses Vorfalls in Erfahrung zu bringen.

“Wer wagt es meine Fackeln zum Schweigen zu bringen?

Verschlagene Kreaturen der Nacht uns so können finden.”

Black Tornado setzte sich mit einem Ruck im Sessel auf und ein kleiner Schweißfilm bildete sich auch seiner Stirn. Hatte er so viel Zeit mit den gemeinsamen Gesprächen vergeudet? Ihm war bewusst was diese gelöschte Fackel bedeutet und was der Behausung im Morast bevorstand.

“Zecora, wir sollten lieber hier drin bleiben und bis zum nächsten Morgen abwarten. Mir ist das

damals auch oft genug passiert, dass ein Windstoß den Schutz meiner Behausung unabsichtlich schwächte. Es gibt keinen Grund in Panik zu geraten...”

Zwei weitere Fackeln verstummten in der Dunkelheit, Zecora drehte sich langsam und bedrohlich zu Black Tornado um und musterte ihn scharf.

“Heute Abend weht hier kein Wind,

schau nach draußen und wirst sehen.

Denn das bemerkt jedes unschuldige Kind,

das Löschen der Fackeln verursachen unbekannte Wesen.”

Die Jahre der Abwesenheit im Everfree Forest ließen Black Tornado gnadenlos unterschätzen wie enorm sich die Sinne eines Einsiedlers entwickeln können, was Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung angeht. Zecora hatte über die Jahre so gut wie jeden

Überlebensinstinkt trainiert und wusste sehr genau, wie man sich in gegebenen Situationen zu

verhalten hatte. Das Zebra schnallte ihren Gürtel enger und griff nach einer sorgsam ausgearbeiteten Bambusstange mit vielen Verzierungen, als sie sich aufmachte die Tür zu öffnen.

“Diesem Vorfall geh ich auf die Schliche,

segnen werden sie zur Not, das Zeitliche.”

Mit einem Ruck riss Zecora ihre Haustür auf und blieb wie angewurzelt stehen. Ein kräftig gebauter Einhornhengst stand vor der Tür und machte einen freundlichen Eindruck als man ihm die Tür öffnete und er vor Zecora stand. Das Zebra musterte ihn trotz dessen mit einem argwöhnischen Blick.

“Guten Abend, ich hoffe ich komme nicht zu spät, ein guter Freund von mir wollte sich hier heute Abend mit mir treffen.”

Black Tornado machte sich im Hintergrund bemerkbar, als er den Besucher an der Haustür erspähte. Mit weit aufgerissenen Augen vollzog er eine Geste der Nichteinmischung, indem der Pegasus den Kopf von links nach rechts schüttelte und eine Luftlinie über der Kehle mit dem Huf zog.

“Deine Identität kann ich nicht glauben,

drum wird dich mein Zauber entlauben.”

Zecora griff reflexartig in einen ihrer Beutel und pustete ein braunes Glitzerpulver von der Huffläche aus, in das Gesicht des spontan angereisten Besuchers. Dieser riss die Augen weit auf und versuchte im letzten Augenblick einen Huf schützend vor das Gesicht zu legen. Doch die magische Wolke hatte schon seinen Kopf eingehüllt und er war gezwungen die Augen zu verschließen.

“Argh, was zum Teufel soll das jetzt bitteschön?” stöhnte der Einhornhengst qualvoll hervor.

Doch weiter kamen seine Beschwerden nicht, denn Zecora zückte ihren Bambusstab und grätschte zwischen die Beine des Einhorns, sodass dieser einem Sturz gnadenlos ausgeliefert war und sich Augenblicke später auf dem Boden wiederfand.

Ein kurzes, grünes Flammenmeer hüllte den Körper des Hengstes ein und gab nach dessen

Verpuffung, Teukros frei der noch immer schockiert auf dem Boden lag, nachdem Zecora seine Tarnung hat auffliegen lassen. Wutentbrannt wirbelte sie zu Black Tornado herum und fixierte ihn ungläubig mit ihren saphirblauen Augen.

“Das ist eine unschöne Kunde,
doch sag mir, bist mit diesen Changelingen im Bunde?!” schnaubte es durch Zecoras Nüstern.
“Ich. Du verstehst nicht. Es sollte nicht so weit kommen.” stammelte es panisch aus Black
Tornado heraus. All die harmonischen Momente von vorhin, zerbarsten wie Fenster in einer
explodierenden Feuerwerksfabrik und die Situation begann in diesem Augenblick außer
Kontrolle zu geraten.

“Unsinn! Ich vor Tagen in Canterlot vor Ort,
alles was Chrysalis plant ist Mord!”

Vor der Haustür war zu bemerken, wie mehrere Kröten in Richtung Baumhaus aus dem Morast
hervor hüpfen. Als sie näher kamen, gingen auch sie in denselben magischen Flammen auf, wie
Teukros und ein Teil der Myrmidonen gab sich nun zu erkennen. Sie waren im Inbegriff den
Belagerungsring der Behausung zu schließen. Hinter den beiden Insassen war das Klirren und
Zersplittern von Fenstern zu vernehmen, durch die zuvor geschaffenen Öffnungen zwängten
sich jetzt Kynos und Astyanax um eine weitere Fluchtmöglichkeit abzuschneiden.

“Zecora, am Besten du gibst mir das Amulett nachdem ich dich bat und wir können das Ganze
hier friedlich lösen!”

Black Tornado griff mit den Hufen nach Zecora um sie weiter in die Wohnung zu ziehen, um sie
vor Schaden zu bewahren. Diese dreschte jedoch mit ihrem Bambusstab seine vergeblichen
Bemühungen hinweg, die Situation kann sich jetzt nur noch auf zwei Wegen entscheiden.

“Das Pony hat Recht Zebra, gib uns einfach das Amulett und wir lassen dich deiner Wege
ziehen, wir haben keinen Zwist mit deiner Art.”

Ajax und Polyxena betraten die Wohnung und musterte die Einrichtung des Baumhauses.
Rhesox, Xalydamas, sowie Xanthos und Phorkys blieben jeweils draußen vor der Behausung
um die Umgebung abzusichern. Zecora drehte sich voller Abscheu zu Black Tornado um und
spuckte ihm ihre Missgunst ins Gesicht. Wie konnte er sich nur mit solchen Wesen
zusammentun?

“Die Königsgarde hat dich zurecht aufgespürt und überrannt,
wärest du am Besten mit in deinem Haus verbrannt.

Die Berichte von damals stimmen und ich kann es nicht fassen,
meine Gedanken an dich drohen zu verblassen!”

Diese Worte gingen wie Skalpellmesser durch Black Tornados Herz, sie kannte also die
Wahrheit, wie naiv konnte er sein, das sich diese Vorfälle damals sich nicht rum sprachen.
Schon gar nicht wenn an einem Abend eine Hütte im Everfree Forest abfackelt, was ebenfalls
nichts gewöhnliches war. Der Pegasus setzte sich auf und ging geknickt hinter die Reihen seiner
Kameraden, jetzt lag es an Zecora selbst wie sie die Situation löst, er konnte an der Stelle nichts
mehr für sie tun. Teukros rappelte sich auf und hatte sich sichtlich von dem
Überraschungsangriff erholt und hob seine Streitaxt auf. Zecora war jetzt komplett in der
Wohnung umstellt.

“Warum zum Teufel brabbelt dieses gestreifte Pony so wirr?”

Den Bambusstab fest mit den Hufen gegriffen, nahm Zecora eine Drohhaltung ein, sie würde es
mit jedem der Anwesenden aufnehmen können. Ein zorniger Blick erfasste den bulligen
Changeling, welche sie diskreditierte.

“Ein Zebra du mich besser nennst,
du sonst den Wert des Individuum verkenntst.”

Ajax trat voller Ungeduld mit den Hufen gegen den Sessel, wo zuvor Black Tornado saß und stieß ihn ungeschickt gegen den davorstehenden Tisch. Darauf fiel die Schüssel mit dem Eintopf auf den Boden und verteilte sich mit einem dumpfen Schmatzen auf dem Boden der Wohnung.

“Jetzt mach es nicht unnötig kompliziert, Zebra. Oder willst du, dass wir deine bescheidene Behausung komplett auseinander nehmen, bis wir haben was wir wollen? Sei doch nicht so naiv, wir können das alles auf zivilisierte Weise regeln.”

Der gebündelte Zorn brach aus Zecora heraus, das Verhalten der Changelinge ließen die Erziehung aus ihrer Kinderstube nun endgültig vergessen.

”Sehr unklug von euch, solche Worte zu riskieren,
langsam will meine Wut explodieren!
Und was nehmt ihr euch heraus,
und zerstört mein Haus?”

Ein Gelächter der Belustigung ging durch die Menge, nur Black Tornado und Zecora blieben ruhig und beobachteten sorgsam das Geschehen um sie herum. Das Gelächter verstummte kurz darauf, die Fronten waren gezogen. Zecora stand immer noch in der Mitte des Raumes in ihrer Kampfhaltung mit dem Bambusstab, auch sie wartete ab, bis die Gegenseite einen Fehltritt tat. Ein lautes Jaulen eines Tieres war in unmittelbarer Umgebung zu hören, welches sämtliche Anwesende aufhorchen ließ.

“Was war das?” keuchte Ajax und drehte den Kopf Richtung Tür, wo er das Geräusch zu vernehmen vermutete. Kurz darauf waren zwei weitere Jauler zu hören, diesmal deutlich näher am Baumhaus. Ein hämisches Lächeln zierte Zecoras Gesicht, denn sie wusste scheinbar was es mit diesem Geheul auf sich hatte und warum es jetzt eintraf.

“Eure Naivität war es die Fackeln zu löschen,
die Folgen davon werden euch jetzt erhaschen.

In diesem Wald wisst ihr nicht von vielen Dingen,
schreckliche Wesen werden euch jetzt bezwingen!”

Die Worte taten ihre Wirkung, denn das Geheul in der Umgebung sorgte für die nötige psychologische Wirkung, die sie sich erhoffte. Die Gunst der Stunde ergriff das Zebra sofort und vollführte mit einen plötzlichen Ausbruch aus dem Belagerungskreis, indem sie auf Astyanax zulief und mit ihm mit dem Bambusstab einen kräftigen Hieb über die den Kopf zog, sodass dieser bewusstlos zu Boden fiel. Rechts von ihm stand Kyknos, welcher einen Zauber versuchte zu kanalisieren, wurde jedoch ebenfalls unterbrochen, als Zecoras Stab ihm am Kehlkopf traf und nach Luft schnappend ebenfalls zu Boden ging. Sie hatte es nur noch mit vier Gegnern zu tun, vor dem Baumhaus waren mehrere grüne Augenpaare in der Dunkelheit auszumachen, welche sich rasend schnell den Unruheherd näherten. Black Tornado ging instinktiv hinter den Reagenienregalen in Deckung, da er der einzige Unbewaffnete im Raum war. Im Hintergrund konnte er noch Ajax brüllen hören, welche die draußen Verbliebenen anwies die Verteidigung zu organisieren. Das magische Summen der aktivierten Assasinenklingen von Xalydamas und Rhesox war zu vernehmen welche sich beherzt in den

Kampf mit dem Timberwölfen stürzten. Phorkys und Xanthos flogen blitzartig auf die starken Äste des Baumhauses, gaben ihren Kameraden aus erhöhter Position Feuerschutz und ließen einen Schwall an Bolzen auf die angreifenden Waldbewohner hageln. Die Luft war erfüllt mit dem Lärm des Kampfes: kratzende Klingen die sich durch die hölzerne Haut der Timberwölfe fraßen, das unnachgiebige in der Luft Zischen der Armbrustbolzen, die stumpfen Schläge von Zecoras Bambusstab und die Kampfschreie aller Anwesenden. Keine Seite war versucht einen Nachteil preiszugeben und wo ein Kämpfer niedergeworfen wurde, stand ein anderer wieder auf und taumelte in das Handgemenge hinein. Black Tornado versuchte in dem Chaos die begehrte Beute auszumachen, in dem er energisch nach der alten Holztruhe mit dem Alicornamulett Ausschau hielt. Sein Weg bahnte sich von Regal zu Regal und versuchte möglichst schnell alles zu durchforsten, was er in die Hufe bekam. Nach einiger Zeit waren nur noch drei vollbeladene Regale in der Nähe der Haustür unangetastet, dort müsste es einfach sein.

Teukros wurde erneut von Zecora geschlagen, fiel ungeschickt zu Boden und warf den Kessel mit dem der brodelnden Suppe um, welche sich binnen Sekunden im Raum verteilte. Gleichzeitig hastete Black Tornado auf die restlichen Regale zu, wurde aber Opfer der heißen Brühe auf dem Boden und rutschte unter Schmerzensschreien auf der glatten, heißen Oberfläche aus. Der Pegasus fiel hin und der Mantel, welcher seine körperliche Verfassung verbarg, flog durch die aufgewirbelte Luft Richtung Feuerstelle, wo er durch die Glut langsam in Flammen aufging. Eilig rappelte er sich wieder auf, die Brandblasen an den Hufen konnte größtenteils durch das Adrenalin im Blut ignorieren und machte sich daran, mit zusammengebißenen Zähnen sämtliche Behältnisse zu durchwühlen. Eine kleine, braune Schatulle, fiel ihm ins Auge und er konnte sich allmählich an den damaligen Besuch bei Zecora erinnern, wo sie ihm das Artefakt vorstellte. Eilig griff er nach der Kiste und öffnete es. Mit einem Klacken der Scharniere öffnete sie sich und gab das Objekt der Begierde frei. Es lag sorgsam aufgebahrt auf einem lilanen Samtkissen, das Amulett hatte die Form eines grausilbernen Alicorns, mit ausgestreckten Flügel und feurig roten Augen. Auf der Brust des mächtigen Wesens war ein ein blutroter Rubin eingelassen, einem Herzstück gleichend scheinbar der Katalysator, welcher die Magieversärfung erst möglich macht. Die Erleichterung, den Fund endlich in den Hufen zu halten, durchströmte den Pegasus und ließ ihn vor Euphorie die Schwingen aufspreizen. Er musste es nur noch aus dem Handgemenge in Sicherheit bringen.

“Er hat es!! hörte er Teukros brüllen, welcher erneut wieder zu sich kam, sodass sich sämtliche Blicke auf Black Tornado richteten. Zecora derweil im Nahkampf mit Polyxena, schleuderte ihre Kontrahentin mit ihrem Stab beiseite in ein benachbartes Regal, was darauf krachend in sich zusammenstürzte.

“Der graue Engel mit den Metallschwingen.
Der Hybrid ist aus zwei Spezies ist erwacht!
Nein...”

Zecora starrte wie gebannt auf Black Tornado, welcher erst Sekunden später bemerkte, dass er komplett *nackt* vor ihr stand. Seine Deformierung in den Hufen und das Exoskelett, welches ihm das Fliegen ermöglichte war für jeden im Raum zu sehen.

“Ein Was...?” lief trocken über die Lippen des Pegasus und verstand die Welt nicht mehr. Doch mehr Zeit zum reagieren war nicht mehr, denn Zecora sah was ihr ehemaliger Kunde in den Hufen hielt. Instinktiv galoppierte sie auf Black Tornado zu und versuchte ihm die Schatulle mit dem Amulett zu entreißen. Knapp entging er ihrem Hieb mit Bambusstab, welcher es auf seine Hufe abzielte, verlor jedoch durch die schnelle Reaktion das Gleichgewicht und fiel erneut hin. Die Schatulle flog wenige Meter weit und das Amulett rutschte heraus auf den Boden, Zecora wirbelte herum und holte zu einem weiteren Hieb aus, welches dem Amulett galt. Sie konnte es nicht zulassen das dieser Gegenstand erneut für finstere Machenschaften missbraucht würde, lieber sollte er zerstört werden. Mit einem Splitter und lauten Krachen brach ein weiteres Fenster neben der Haustür auf, ein Timberwolf ist mit voller Wucht gegen die Wohnung gerannt, als er einen der draußen kämpfenden Changelinge packen wollte. Eine Tatze und der halbe Kopf steckten in der Öffnung und versuchten nach Ajax zu schlagen, er war der Einzige welcher in Reichweite des Amuletts war.

“Ajax, rette den das Amulett!” brüllte Black Tornado seinem Kommandanten herüber, welcher allerdings viel mehr mit der Rettung seines Lebens beschäftigt war, um nicht Opfer des Timberwolves zu werden. Er blickte zur Mitte des Raumes und erspähte die Feuerstelle, ließ etwas Glut levitieren und schleuderte es in das Gesicht des Timberwolves. Zecora war in der Zwischenzeit am Amulett angekommen, dabei ihren Vernichtungsschlag zu vollführen. Der Stab hatte das Amulett beinahe erfasst, jedoch glühte es grün auf und erhebt sich in die Lüfte. Zur Verwunderung Zecoras war Kyknos wieder aufgestanden, hatte seinen Magierstab gezückt und entriss ihr das Amulett ehe sie Schaden verursachen konnte. Sie starrte wie gebannt auf den Magier und machte sich daran ihm nachzustellen. Der Timberwolf heulte erbittert vor Schmerz auf, da sein Körper durch die Glut allmählich Feuer fing, instinktiv zog er seinen Körper aus der Wohnung und suchte als lebendige Fackel das Weite, um seinen Tod in einem nahen Gewässer zu entkommen. Ein silberner Schweif zischte durch den neue Öffnung des Baumhauses, wo zuvor der Timberwolf durchgebrochen war und verfehlte Zecora knapp. Das Zebra drehte sich in Richtung der Öffnung und sah Xalydamas, welcher zum Wurf auf den Timberwolf ausgeholt hatte um Ajax zu retten.

Mit einem dumpfen Scheppern fiel Zecoras Bambusstab zu Boden, sie drückte sich mit dem Vorderhuf an die Kehle und hustete einmal kräftig. Kurz darauf sackte sie kraftlos zu Boden, der Kampf in dem Baumhaus war vorbei. Draußen wurde sich mit den letzten Timberwölfen beschäftigt und mittels der restlichen Glut aus der Feuerstelle von Ajax verjagt.

Black Tornado stockte der Atem und sprintete unverzüglich zu der Stelle wo Zecora zusammengebrochen war. Er packte sie und versuchte verzweifelt die Blutung irgendwie zu stoppen, doch immer mehr von der roten Lebensessenz strömte aus der Halsschlagader heraus und verklebten sein Hufe.

Über Zecoras blutüberströmten Mund quälten sich mit schwerem Atem ihre letzten Worte, ihre Augen weit aufgerissen, zu ihrem ehemaligen Nachbarn starrend:

*Ein Wesen welches die Kluft der Welten zweier Spezies überspannt,
mit elf Gefährten es einem fernen Reich entschwand.*

*Ein Freiwilliger der sich opfert selbstlos,
die Seele aus dem Körper, die lässt er los.*

*Mit Liebe, Blut und Mut,
sich der Astralhimmel über ihm auftut.*

*Drei Siegel sind zu brechen,
auf das drei Gepeinigte sich können rächen.*

*Mond und Sonne sind zu überwinden,
die Gefangenen so dem Gefängnis können entschwinden.*

*Wenn Zorn und Wut erbebt,
das Chaos eine Niederlage erlebt.*

Black Tornado's Hufe begannen heftig zu zittern und Tränen ergossen sich über sein Gesicht, als die letzte von Zecoras Silbe verstarb. Es hätte nie soweit kommen müssen, aber die Situation war nicht mehr zu retten. Die letzten positiven Erinnerungen an seine Exilzeit im Everfree Forest zerflossen im jetzigen Augenblick wie Sand durch seine Hufe. Black Tornados Seele fiel einen langen Schacht herunter und während des Sturzes nahm sie Abschied von seiner sorglosen Vergangenheit. Das Amulett war sicher in Kyknos Hufen und wurde vor der versuchten Zerstörung bewahrt. Das Feuer welches sich, durch den umgeworfenen Kessel, im ganzen Baumhaus ausbreitete, begann sich langsam durch den Boden und Wände zu fressen. Black Tornados Schock intensivierte sich, denn es waren dieselben Bilder, als man ihm sein Heim genommen hat. Die Flamme und die Schreie waren wieder stark präsent in seinem Kopf und er bemerkte nur unscheinbar wie ihm Astyanax an die Schulter fasste um ihn wachzurütteln.

“Verstand einer von euch die letzten Worte, die das Zebra über die Lippen brachte?”

“Fass mich nicht an!” brüllte Black Tornado den Changeling an, als er sich zu ihm herum wirbelte. Es war seine eigene, fahrlässige Schuld und er war sich von Anfang an bewusst welches Risiko er auf sich nahm, indem er Zecoras Zuhause den Myrmidonen offenbarte. Dieser Konflikt konnte nur auf zwei Arten enden und der Hass auf sich selbst, brannte umso mehr in Black Tornados leeren Herz. Das es ausgerechnet der Tod war, welcher sich das böse Ende ohne zu zögern griff, nahm ihm den Atem.

Mit einem Trauer erfüllten Gesicht folgte er Ajax und und Polyxena aus dem Baumhaus, welche mit versteinerten Gesichtern auf ihn warteten, als er sich endlich von Zecoras ausblutendem

Leichnam löste. Sein Blick wanderte ihren Leib herunter und blieb an dem mit kleinen Säcken baumelnden Gürtel stehen. Er löste die Halteschnüre eines dunkelblauen Sackes, wo ein kleiner Zettel mit der Aufschrift: *Für Notfälle*, notiert war.

“Ein Andenken möchte ich mir noch erhalten, sie stand mir zu nahe, als das ich sie vergessen könnte. Lebe wohl Zecora, ich hoffe da wo du jetzt bist wirst du Frieden finden. Ich wünschte mir es wäre anders um uns bestellt gewesen.”

Black Tornados Hufe wischten über die leeren Augen von Zecora um sie sanft zu schließen, er musste nun Abschied nehmen, oder mit ihr zusammen verbrennen.

“Komm endlich mit Pony, du kannst nichts mehr für sie tun, wir haben bekommen wofür wir herkamen. Und mach dir keine Vorwürfe, sie hat ihr Schicksal selbst gewählt und ist für ihr Equestria gestorben. Sie hat ihren letzten Kampf mutig ausgefochten und verloren.”

Kaum aus der ehemaligen Haustür herausgetreten, krachte ein durchgebrannter Holzsplit in der Wohnung herunter, er war der Vorbote von vielen tragenden Elementen des Baumes, welcher immer mehr Opfer der Flammen wurden. Schon bald würden sie den Rest seines Inhaltes unter sich langsam begraben, ebenfalls Zecora die immer noch auf dem Boden der flammenden Wohnung lag. Niemand würde jemals nachvollziehen können, was hier geschehen war. Die letzten Timberwölfe flohen in ihrem brennenden Gewand oder wurden von Rhseox oder Xalydamas Klingen niedergestreckt. Black Tornado trabte zu dem Gebüsch hinüber wo er seine Ausrüstung versteckte und legte sie wieder an, kurz darauf erhoben sich alle in die Lüfte und glitten im Mondschein der Nacht über den Everfree Forest hinweg, zurück zu ihrem Lager. Ihr grausames Werk war vollbracht, das Ziel ihrer Reise zum Greifen nahe, die Befreiung der Changelingkönigin Chrysalis.

Was sie morgen auf der Krönungszeremonie erwartet, wollte sich niemand ausmalen, doch dieser Gedankengang verflog vorerst, da jeder seine Seele für eine Müte Schlaf und eine erholsame Nacht verpfänden würde.

Für Black Tornado jedoch sollte es die längste schlaflose Nacht werden, denn den heutigen Vorfall würde er nie wieder in seinem Leben vergessen, oder gar verzeihen können. Er befand sich erneut auf dem Baum ein, abseits des Lagers, von welchem er über die Wiesen Canterlots bis zu den entfernten Lichtern Ponvilles blicken konnte. Noch immer ging ihm die letzten Reime von Zecora durch den Kopf, konnte aber keinen Fers einer Bedeutung zuordnen.

Wer sollte sich irgendwo opfern, was für drei Siegel sind zu brechen? All das war sehr verwirrend und gab zu dem jetzigen Zeitpunkt keinerlei Sinn für ihn.

Diese Nacht richtete sich sein Blick in die schwarze Leere, vor seinen geistigen Augen hielt er noch immer Zecoras Körper in den Hufen, bis die Erschöpfung ihn letztendlich übermannte.